

Die kritisch denkende Seite trainieren

Ein Leitfaden

Basierend auf den Erkenntnissen der Stiftung
für kritisches Denken ©www.criticalthingking.org



Inhalt

Wozu ein Leitfaden des kritischen Denkens?	2
Unkritisches, egozentrisches Denken entsteht entwicklungsgeschichtlich vor dem kritischen Denken	2
Der Wert der kritisch denkenden Seite	3
Elemente kritischen Denkens.....	5
Eine Checkliste für das Argumentieren	6
Fragenkatalog zu den Elementen kritischen Denkens	8
Universelle intellektuelle Normen.....	9
Ein Grundraster für die Analyse von Texten	11
Kriterien um eine Abhandlung zu hinterfragen.....	12
Intellektuelle Wesenszüge oder Tugenden	13
Drei Typen von Fragen.....	16
Ein Grundraster für das Lösen von Problemen	17
Eine Checkliste für das Beurteilen.....	18

Wozu ein Leitfaden des kritischen Denkens?

Unkritisches, egozentrisches Denken

entsteht entwicklungsgeschichtlich vor dem kritischen Denken

Unsere Selbstentwicklung führt uns aus einer an unseren eigenen Wünschen und Bedürfnissen ausgerichteten 1. zu einer an der Gruppe ausgerichteten 2. Person Perspektive und schließlich zu einer neutraleren 3. Person Perspektive.

Kritisches Denken aus einer weniger emotionalen, distanzierteren 3. Person Perspektive entwickelt sich aus dem unkritischen, egozentrischen und gruppenzentrierten Denken. (Siehe dazu ausführlich in meinem Buch: Achtsame Selbstentwicklung, S. 99ff: "Recht haben – Anfänge kritischen Denkens".) Egozentrisches und gruppenzentriertes Denken vermag die Rechte und Bedürfnisse Andersdenkender und deren Standpunkte, resp. die Grenzen der eigenen Standpunkte noch nicht zu würdigen. Wir werden erst durch das Erlernen und Trainieren kritischen Denkens auf unser eigenes egozentrisches und gruppenzentriertes Denken aufmerksam. Auf der gruppenzentrierten und selbstzentrierten Entwicklungsstufe vermögen wir weder unsere egozentrischen, resp. gruppenzentrierten Grundannahmen, noch die egozentrische, resp. gruppenzentrierte Verwendung von Interpretationen und Informationen und weder die Quelle egozentrischer, resp. gruppenzentrierte Konzepte und Ideen, noch die Folgen der entsprechenden Denkansätze zu erkennen. Mit anderen Worten: von unserer Entwicklungsgeschichte her sind wir uns unserer eigennützigen Perspektive nicht bewusst.

Als Menschen leben wir mit dem unzutreffenden, aber beruhigenden Gefühl, das Wesen und den Lauf der Dinge objektiv erfasst zu haben. Wir glauben unmittelbar an unsere spontanen Eingebungen - wie unzutreffend sie auch sein mögen. Anstelle intellektueller Kriterien verwenden wir häufig ichbezogene (eher psychologische denn intellektuelle) Kriterien, um zu bestimmen, was glaubwürdig und was nicht.

Hier folgen die häufigsten psychologischen Kriterien menschlichen Meinens, Glaubens, Behauptens, Für-Richtig-Erachtens:

„**Es ist wahr weil, ICH es glaube.**“ Dieser Egoismus ist uns quasi angeboren und findet sich auf den frühen Stufen unserer Selbstentwicklung: "Ich unterstelle, dass alles, was ich glaube, auch richtig sei, obwohl ich es noch nie hinterfragt habe." – So lautet das Motto Selbstzentrierter.

„**Es ist wahr, weil WIR es glauben.**“ Dieser Gruppenegoismus ist die vorherrschende Tendenz auf der gruppenzentrierten Entwicklungsstufe: "Ich gehe davon aus, dass die vorherrschenden Ansichten meiner Gruppe richtig sind, obwohl ich die Grundlage dieser Ansichten noch nie zur Diskussion gestellt habe."

„**Es ist wahr, weil ich es glauben WILL.**“ Hierbei handelt es sich um Wunschdenken: "Ich halte für richtig, was mir guttut, was mich in meinen Ansichten bestärkt, was keine markante Änderung meines Denkens erfordert und was vermeidet, dass ich einen Fehler zugeben muss."

„**Es ist wahr, weil ich es IMMER geglaubt habe.**“ Hier handelt es sich um eine Selbstrechtfertigung: "Ich habe einen starken Hang, lang gehegte Ansichten aufrecht zu erhalten, ohne je sorgfältig abzuklären, inwiefern diese der Realität standhalten."

„**Es ist wahr, weil es mir NÜTZT.**“ Hier ist Selbstsucht am Werk: "Ich klammere mich fest an Haltungen, die mein Machtstreben, meine Geltungshunger oder das Streben nach persönlichen Vorteilen rechtfertigen, obwohl sich dafür weder vernünftige Begründung und noch ein gültiger Beleg auftreiben lassen."

Da wir Menschen von Natur aus und aufgrund unserer natürlichen Entwicklung unwillkürlich geneigt sind, unsere Meinungen, Behauptungen und das was wir für wahr halten auf die oben genannten „Kriterien“ zu stützen, ist es nicht verwunderlich, dass wir als Spezies kein grosses Interesse an der Schaffung und Verbreitung intellektuell redlicher Hypothesen zeigen. Es kann daher nicht überraschen, dass unser Denken sehr oft fehlerhaft ist; denn wir erliegen der Selbsttäuschung, durch die wir unser Selbstwertgefühl aufrecht erhalten von Natur aus gerne.

Bleibt unser Denken ungeschult, ist es häufig einseitig, verzerrt, fragmentarisch oder mit Vorurteilen gespickt. Dabei hängt die Qualität unseres Lebens und aller Dinge, die wir anfertigen, erzeugen oder aufbauen, unmittelbar von der Qualität unserer Gedanken ab. Schludriges Denken ist kostspielig für beides: Finanzen und Lebensqualität. Kritisches Denken muss man sich allerdings systematisch aneignen und bewusst pflegen.

Der Wert der kritisch denkenden Seite

Die kritisch denkende Seite in uns verschafft sich durch intellektuelle Redlichkeit Klarheit über aufgeworfene Fragen, Aussagen, Standpunkte und die damit verfolgten Absichten. Behauptungen, Aussagen, Folgerungen und Standpunkte werden hinterfragt. Die kritisch Denkende Seite strebt danach, sich *klar, zutreffend, exakt und relevant* auszudrücken. Sie schürft in die *Tiefe*, geht *logisch* vor und bleibt *fair*. Sie ist wichtig für jegliches Lernen: in Ausbildung, Beruf, im Studium, bei Gesprächen und Diskussion in Beziehungen, der Freizeit und im Freundeskreis.

Indem du diesen Leitfaden einsetzt, beginnst du den Wert des kritischen Denkens für alle Bereiche deines Lebens zu erkennen und wertzuschätzen. Du kannst ihn in unzähligen Lebenssituation anwenden, wenn du dich mit Fragen, Behauptungen, Meinungen, Ansichten, mit Lernstoff etc. auseinandersetzt. Indem du diesen Leitfaden anwendest und die hier angesprochenen Grundsätze verinnerlichst, trainierst du deine kritisch denkende Seite.

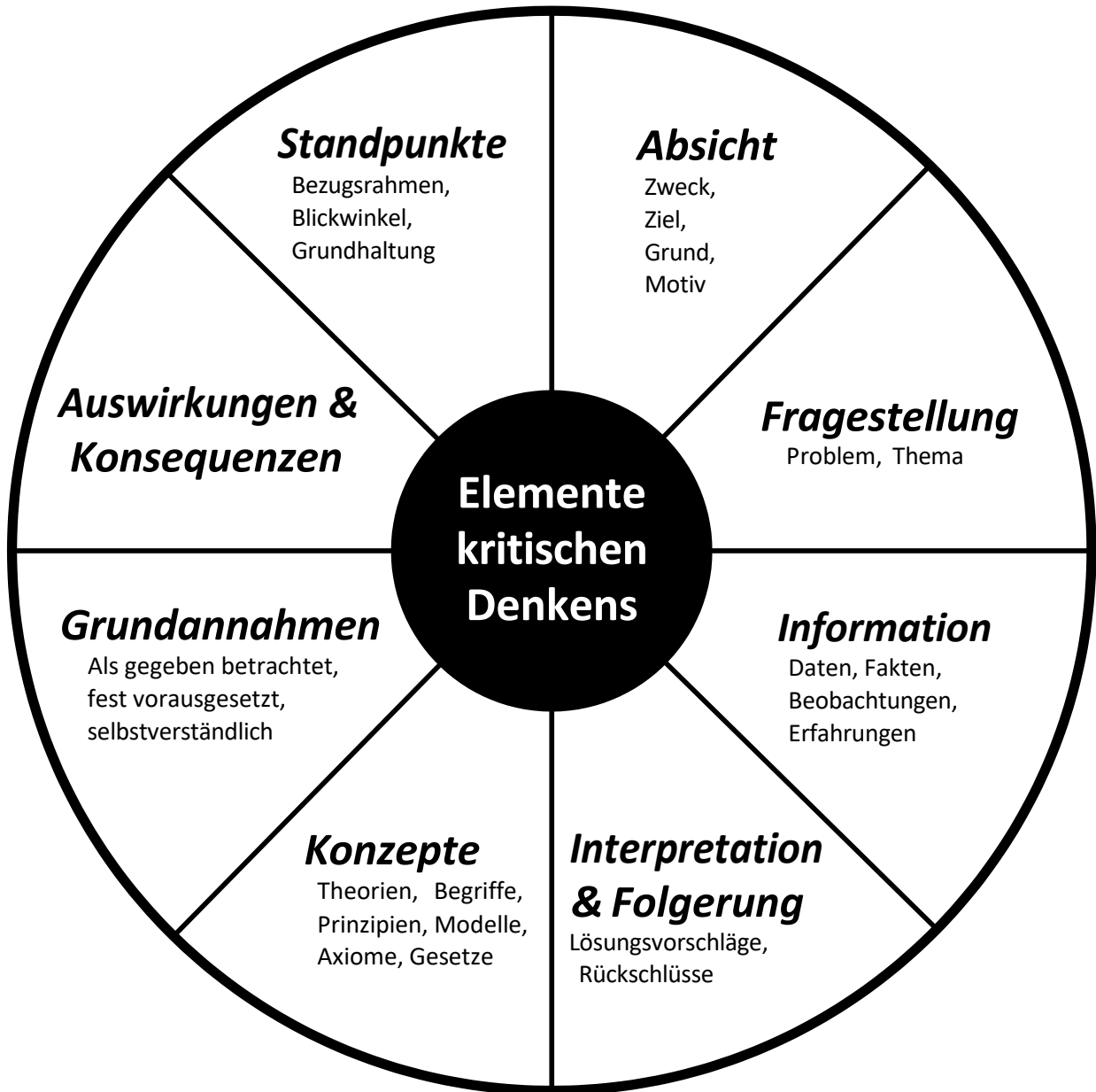
Wer über ein gut ausgebildetes kritisches Denken verfügt,

- stellt vitale Fragen zur Diskussion und formuliert sie klar und exakt;

- sammelt und sichtet relevante Information und interpretiert sie wirkungsvoll mit Hilfe abstrakter Ideen;
- kommt zu durchdachten Schlussfolgerungen/Lösungen und misst diese an objektiven Kriterien und Normen;
- tritt abweichenden Denkweisen mit offenem Geist gegenüber und behandelt/beurteilt deren Annahmen, Folgen und Konsequenzen sachgerecht;
- kommuniziert situationsbezogen, um Lösungen für komplexe Probleme zu ermöglichen.

Kritisches Denken heisst in Kürze: *selbstgesteuertes, selbstdiszipliniertes, selbstüberwachtes und selbstkorrigierendes* Denken. Es setzt die Bejahung und Beherrschung bestimmter Kriterien voraus. Es führt zu wirkungsvollen Kommunikations- und Problemlösungsfähigkeiten und zur Dauerverpflichtung, den angeborenen Egoismus bzw. Gruppenegoismus immer wieder von neuem zu überwinden.

Elemente kritischen Denkens



Eine Checkliste für das Argumentieren

1. Jede Argumentation eine ABSICHT.

- Nehmen Sie sich Zeit, Ihre Absicht präzise zu formulieren.
- Schälen Sie die Unterschiede zu ähnlichen Absichten heraus.
- Überprüfen Sie von Zeit zu Zeit, ob Sie noch auf Kurs sind.
- Wenden Sie sich gewichtigen und wirklichkeitsrelevanten Absichten zu.

2. Jede Argumentation ist ein Versuch, eine FRAGE zu klären, ein PROBLEM zu lösen oder etwas herauszufinden.

- Nehmen Sie sich Zeit, die Fragestellung klar und exakt festzuhalten.
- Formulieren Sie die Fragestellung aus verschiedenen Blickwinkeln, um deren Bedeutung und Umfang voll zu erfassen.
- Schlüsseln Sie die Hauptfrage in Teilfragen auf.
- Bestimmen Sie, ob es a) eine einzige richtige Antwort gibt, ob es sich b) bloss um eine Frage der persönlichen Meinung handelt oder ob c) eine Argumentation aus mehreren Blickwinkeln nötig ist.

3. Jede Argumentation stützt sich auf INFORMATIONEN, DATEN und BELEGE.

- Machen Sie nur Aussagen, die durch Ihre Daten abgedeckt sind.
- Bearbeiten Sie sowohl Informationsquellen, die Daten zu Gunsten wie auch solche, die Daten zu Lasten Ihres Standpunkts aufweisen.
- Stellen Sie sicher, dass jede verwendete Information eindeutig, auf ihre Richtigkeit überprüft und relevant für die Fragestellung ist.
- Beschaffen Sie eine ausreichende Menge Daten für Ihre Thesen.

4. Jede Argumentation enthält INTERPRETATIONEN und FOLGERUNGEN. Gestützt auf diese ziehen wir SCHLÜSSE und ordnen Daten Bedeutungen zu.

- Ziehen Sie nur Schlüsse, wo Sie über eindeutige Belege verfügen.
- Prüfen Sie, ob die einzelnen Schlüsse miteinander in Einklang stehen.
- Decken Sie die Annahmen auf, auf denen Ihre Schlüsse beruhen.

5. Jede Argumentation drückt sich in KONZEPTEN, IDEEN und BEGRIFFEN aus.

- Nennen Sie Ihre Schlüsselbegriffe. Erläutern Sie diese umfassend.
- Beziehen Sie auch andere Konzepte bzw. andere Definitionen Ihrer Begriffe mit ein.
- Verwenden Sie Begriffe durchgehend sorgfältig und exakt.

6. Jede Argumentation basiert auf ANNAHMEN.

- Legen Sie Ihre Annahmen offen und entscheiden Sie, ob diese vertretbar bzw. zu rechtfertigen sind.
- Stellen Sie fest, wie diese Annahmen Ihren Standpunkt beeinflussen.

7. Jede Argumentation führt zu AUSWIRKUNGEN und KONSEQUENZEN.

- Spüren Sie die Auswirkungen und Konsequenzen auf, die - gewollt oder ungewollt - aus Ihrer Argumentationsweise hervorgehen.
- Suchen Sie ebenso nach negativen wie nach positiven Folgen.
- Berücksichtigen Sie alle, nicht nur einige der Konsequenzen.

8. Jede Argumentation geht von einem STANDPUNKT aus.

- Definieren Sie Ihren eigenen Standpunkt.
- Suchen Sie nach abweichenden Standpunkten und beschreiben Sie deren Stärken und Schwächen.
- Bemühen Sie sich, alle Standpunkte einheitlich und fair zu würdigen.

Fragenkatalog zu den Elementen kritischen Denkens

Absicht	Was versuche ich zu erreichen? Welches ist mein Hauptziel? Meine Absicht?
Fragestellung	Welche Frage will ich zur Diskussion stellen? Welches Problem will ich anpacken?
Information	Auf welchen Informationen basieren meine Folgerungen? Welche persönlichen Erfahrungen stützen meine These? Was für Daten fehlen mir noch, um die Frage zu klären?
Interpretation	Auf welchem Weg bin ich zu diesem Schluss gelangt? Könnte man die Daten auch anders interpretieren?
Konzepte	Welche Vorstellung steht im Brennpunkt des Interesses? Könnte ich diese Idee/diesen Begriff umfassend erklären?
Annahmen	Was betrachte ich zum vornherein als gegeben? Welche Annahme hat mich zu diesem Schluss bewogen?
Auswirkungen	Was würde eintreten, wenn andere meine Grundhaltung übernehmen würden? Was bewirken meine Aussagen implizit?
Standpunkte	Aus welchem Blickwinkel packe ich das Thema an? Sollte ich noch andere Standpunkte würdigen/prüfen?

Universelle intellektuelle Normen

Universelle intellektuelle Normen sind Kriterien, die es immer dann anzuwenden gilt, wenn man die Qualität eines Gedankengangs (Problem, Sachverhalt, Situation) überprüfen will. Kritisches Denken bringt die Beherrschung dieser Normen mit sich.

Hier ein Paar Fragestellungen, welche einige dieser universellen Normen in den Vordergrund stellen:

- Klarheit** Kann man diesen Gedanken besser herausarbeiten oder in anderen Worten fassen? Könnte man dazu ein Beispiel machen?
Lässt sich veranschaulichen, was gemeint ist? – Beispiele?
Klarheit ist ein Türöffner: Fehlt die Klarheit, können wir nicht bestimmen, ob eine Aussage richtig oder wichtig ist. Eigentlich lässt sich gar nichts ableiten, weil der Inhalt nicht eindeutig ist. Beispiel: Die Fragestellung „Was kann man für das Bildungswesen tun?“ ist unklar. Um die Fragestellung angemessen anzugehen, benötigen wir ein besseres Verständnis davon, was der Fragesteller als „Problem“ erachtet. Eine klarere Frage wäre: „Was können Lehrpersonen dazu beitragen, dass Studierende jene Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, die ihnen helfen, ihre Probleme in Beruf und Alltag erfolgreich zu bewältigen?“
- Richtigkeit** Stimmt das wirklich? Ist es zutreffend oder vage? Eine Aussage kann zwar wahr sein aber nicht wirklich zutreffend. Z. B.: "Die meisten Hunde wiegen mehr als 3 kg." Wie kann man das überprüfen? Wie lässt sich herausfinden, ob es stimmt? Wie könnte man das verifizieren, testen oder falsifizieren?
- Exaktheit** Kann man dieses Thema spezifischer ansprechen? Gibt es mehr relevante Details? Eine Aussage kann zwar klar und richtig sein, aber nicht exakt: „Hans hat Übergewicht!“ (Wir wissen nicht wieviel - ob ein Pfund oder 500.) Lassen sich weitere Einzelheiten anführen? Könnte man sich noch präziser ausdrücken?
- Relevanz** Eine Aussage kann klar, richtig und exakt sein, aber irrelevant für die Fragestellung. Wie hängt die Aussage mit dem Problem zusammen? Wie ist das mit der Fragestellung verknüpft? Was trägt es zur Lösung der Frage bei? In welcher Weise wirkt es auf die Fragestellung ein? Inwiefern bringt uns das in der Sache weiter?
- Tiefgang** Eine Aussage kann klar, richtig, exakt und relevant, aber oberflächlich sein, das heisst, es fehlt ihr an Tiefgang. Beispiel: Die Aussage „Sag einfach Nein!“ wird häufig verwendet, um Kinder und Jugendliche von Drogen fern zu halten. Sie ist klar, zutreffend, exakt und relevant. Trotzdem fehlt ihr die Tiefe, weil sie das gravierende, hoch komplexe Problem des Drogenkonsums Jugendlicher nur oberflächlich angeht. Sie blendet alle komplexen Aspekte aus. Welche Faktoren machen das Problem so schwierig und komplex? Wo zeigen sich komplexe Aspekte in dieser Frage? Wurden die wichtigsten Faktoren erkannt? Welche Knacknüsse gilt es unbedingt anzupacken?

Vernetzung

Eine Argumentationslinie kann klar, stimmig, exakt, relevant und differenziert, aber zu wenig vernetzt sein (wie bei Argumenten aus liberaler oder konservativer Sicht, die zwar Tiefgang aufweisen, aber nur die Einsichten und Erkenntnisse des je eigenen Standpunktes gelten lassen).

Sollten wir abweichende Standpunkte thematisieren?

Kann man das Problem auch aus anderer Perspektive betrachten?

Wie stellt sich die Frage aus einer konservativen Optik dar? Und wie aus dem Blickwinkel von XY?

Muss man einen neuen, ganz anderen Zugang zum Problem finden?

Logik

Wenn wir denken und argumentieren, bringen wir eine Vielfalt von Gedanken in eine bestimmte Reihenfolge. Wenn sich die Gedanken in dieser Ansammlung gegenseitig unterstützen und ihre Verknüpfung folgerichtig ist, d.h. Sinn macht, sprechen wir von „logischem“ Denken. Wenn sich die Kombination nicht gegenseitig unterstützt, widersprüchlich ist oder in gewisser Weise keinen Sinn ergibt, bezeichnen wir sie als „nicht logisch“.

Macht dies wirklich Sinn?

Folgt es zwingend aus dem Gesagten? Auf welche Weise? Zuvor folgerten Sie dies und jetzt sagen Sie das: Ich kann beim besten Willen nicht erkennen, weshalb beides stimmen soll!

Fairness

Besteht ein (verdecktes) Eigeninteresse an der Sache? Nimmt man Anteil und würdigt man die Standpunkte Andersdenkender aufbauend und wohlwollend?

Ein Grundraster für die Analyse von Texten

Nehmen Sie einen Artikel zur Hand, den Sie durcharbeiten müssen, und füllen Sie den Lückentext des Grundrasters aus, um die Logik zu erfassen. Der Grundraster lässt sich anpassen, um die Logik einzelner Kapitel von Lehrbüchern (im Schnellverfahren) zu analysieren. §

1. Der logische Aufbau von „_____“ (Name des Artikels)“

Die **Absicht** des Artikels ist _____ (Halten Sie den Grund, das Motiv des Autors dieses Artikels treffend und exakt fest.)

2. Die zentrale Fragestellung, mit der sich der Autor befasst, lautet: _____
_____. (Schälen Sie die Kernfrage heraus, mit der sich der Autor im Artikel auseinandersetzt.)

3. Die wichtigste Information in diesem Artikel ist... _____
(Untersuchen Sie die Fakten, Erfahrungen, Daten, welche der Autor zu Gunsten seiner Folgerungen anführt bzw. zitiert.)

4. Die zentralen Interpretationen & Folgerungen sind... _____
(Arbeiten Sie die Schlüsse heraus, die der Autor zieht und darstellt.)

5. Die wesentlichen Konzepte bzw. Schlüsselbegriffe für das Verständnis des Artikels sind...
_____. Mit diesen will der Autor sagen
_____. (Erläutern Sie die Kernideen, die man für den Nachvollzug der Argumentationslinie des Autors kennen muss.)

6. die wichtigsten Annahmen, die den Ausführungen des Autors zu Grunde liegen, sind...
_____ (Finden Sie heraus, was der Autor als selbstverständlich erachtet, und ob man es in Zweifel ziehen sollte.)

7. a) Wenn wir die Argumentationslinie ernst nehmen, hat dies folgende Auswirkungen:

_____ (Welche Konsequenzen ergeben sich für die Leute, wenn sie die Gedanken des Autors ernst nehmen?)

b) Wenn wir die Argumentationslinie nicht ernst nehmen, hat dies folgende Auswirkungen:

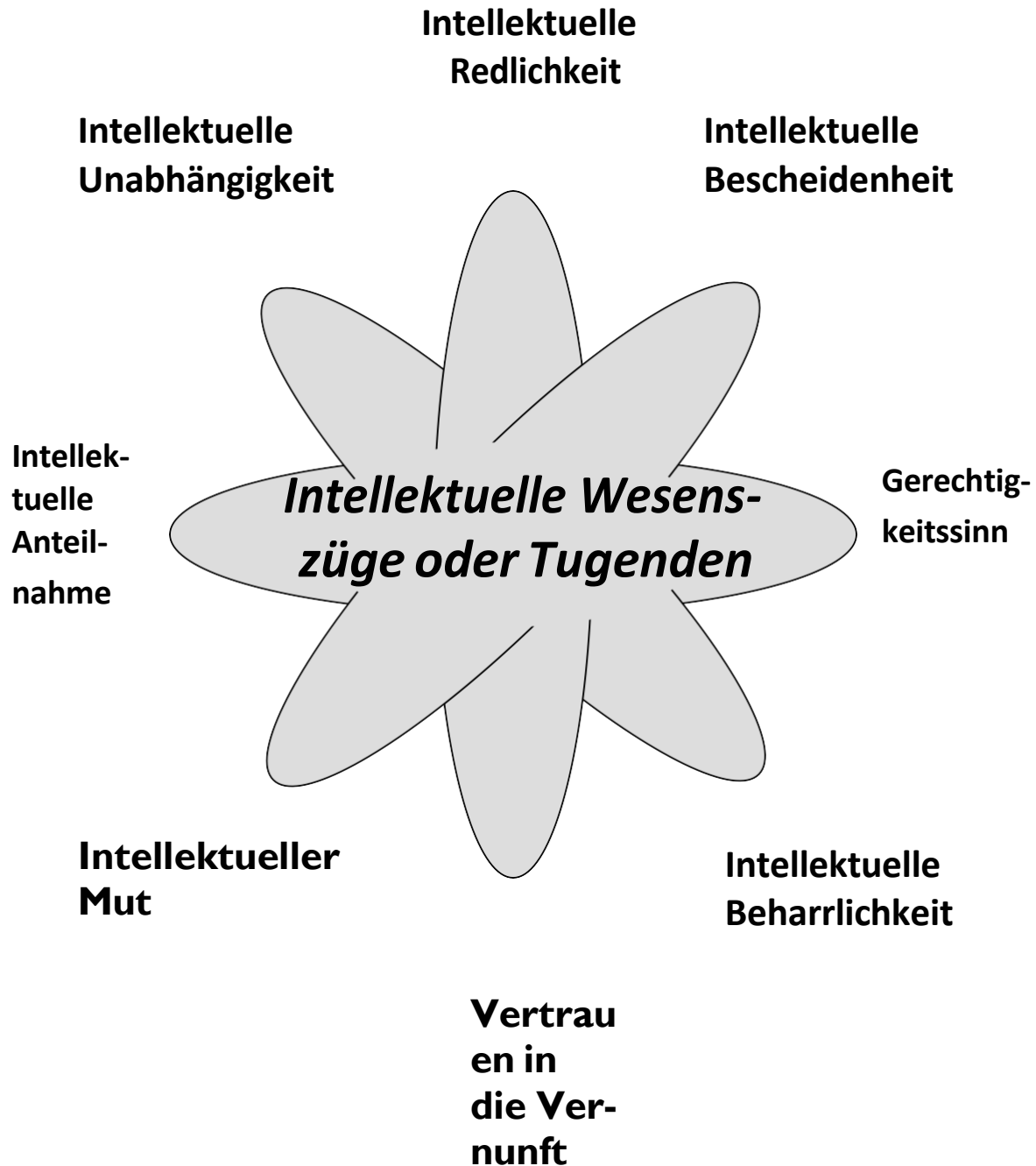
_____ (Welche voraussichtlichen Folgen hat es, wenn die Leute die Gedanken des Autors nicht ernst nehmen?)

8. Die wesentlichen Standpunkte, die im Artikel vorgestellt werden, sind: _____
_____ (Was greift der Autor auf und aus welchem Blickwinkel tut er dies?)

Kriterien, um eine Abhandlung zu hinterfragen

1. **Absicht:** Welche Absicht verfolgt der Autor? Ist die Absicht offen deklariert bzw. klar erkennbar? Ist sie vertretbar?
2. **Fragestellung:** Ist das Problem/Thema gut formuliert? Eindeutig und ohne Parteinahme? Wird die Beschreibung der Komplexität des behandelten Sachverhalts gerecht? Stehen Absicht und Fragestellung miteinander in einem direkten Zusammenhang?
3. **Information:** Führt der Autor relevante Tatsachen, Erfahrungen und Informationen an? Sind die Aussagen überprüfbar und exakt? Greift der Autor die komplexen Aspekte der Fragestellung auf?
4. **Interpretation:** Entwickelt der Autor eine nachvollziehbare Argumentationslinie, die gut erkennen lässt, auf welchem Weg er zu seiner zentralen Schlussfolgerung gelangt?
5. **Konzepte:** Klärt und erläutert der Autor Konzepte, Schlüsselbegriffe und zentrale Ideen ausführlich? Sind diese vertretbar?
6. **Annahmen:** Ist sich der Autor bewusst, wo er sich auf Annahmen stützt? Erachtet er Dinge als vorgegeben/selbstverständlich, die man mit Recht hinterfragen könnte? Basiert der Autor auf fragwürdigen Annahmen, ohne deren Problematik anzusprechen bzw. abzuhandeln?
7. **Auswirkungen:** Setzt sich der Autor mit den (offenen oder verdeckten) Auswirkungen und Konsequenzen auseinander, die der Haltung entspringen, welche er als Autor einnimmt?
8. **Standpunkte:** Befasst sich der Autor auch mit abweichenden Standpunkten und Argumentationslinien? Berücksichtigt und entkräftet er auch Einwände, die aus der Optik anderer relevanter Standpunkte formuliert wurden?

Intellektuelle Wesenszüge oder Tugenden



Intellektuelle Bescheidenheit**versus intellektuelle Arroganz**

Sich der Grenzen des eigenen Wissens bewusst sein unter Einschluss eines Sensoriums für Situationen, in denen der angeborene Egoismus zur Selbsttäuschung verleitet; über ein Gespür für Parteilichkeit, Vorurteile und limitierte Standpunkte verfügen. Intellektuelle Bescheidenheit beruht auf der Erkenntnis, dass man nicht mehr behaupten sollte, als man weiss. Sie verlangt weder Unterwürfigkeit noch den Verzicht auf Rückgrat. Sie meidet intellektuelle Anmassung, Prahlerei und Dünkel, verfügt jedoch über einen ungetrübten Blick auf das logische Fundament von Haltungen (so vorhanden).

Intellektueller Mut**versus intellektuelle Feigheit**

Einen inneren Drang verspüren, gerade Ideen, die wir emotional stark ablehnen oder nur am Rand zur Kenntnis nehmen, mutig und fair die Stirn zu bieten. Dieser Entschluss fusst auf der Erkenntnis, dass scheinbar absurde oder gefährliche Ideen bisweilen (ganz oder teilweise) logisch vertretbar sind und dass sich prägende Haltungen, ja „Wahrheiten“ als irreführend oder falsch erweisen können. Um den Durchblick zu wahren, reicht es nicht aus, passiv und unkritisch zu „akzeptieren“, was wir „gelernt“ haben. Hier kommt intellektueller Mut ins Spiel; denn wir werden unweigerlich erkennen, dass manche absurde oder gefährliche Idee ein Korn Wahrheit enthält, während selbst unbestrittene Haltungen unserer Sozialgruppe fehlerhaft oder verzerrt sein können. Allerdings braucht es einiges, der Eigenständigkeit im Denken treu zu bleiben: Die Nachteile der Nonkonformität können schwer wiegen.

Intellektuelle Anteilnahme**versus intellektuelle Verschlossenheit**

Sich bewusst und mit grossem Vorstellungsvermögen in die Lage von anderen versetzen, um sie wirklich zu verstehen; die Bereitschaft aufbringen, die egozentrische Neigung zu überwinden, „Wahrheit“ mit dem unmittelbaren Abbild der eigenen Haltung gleichzusetzen.

Nur so kann man abweichende Standpunkte und Denkansätze sauber nachvollziehen und auf der Grundlage anderer Vorgaben, Annahmen und Ideen brauchbar argumentieren. In dieses Kapitel gehört auch die Erinnerung an Fälle, wo wir trotz gegenteiliger Überzeugung und heftigster Gegenwehr falsch lagen. Und das Eingeständnis, dass das immer wieder (auch gerade jetzt) geschehen kann.

Intellektuelle Unabhängigkeit**versus intellektuelle Konformität**

Die eigenen Haltungen und Werte mit seinem Verstand im Griff haben. Kritisches Denken heisst selber denken lernen und die eigenen Denkprozesse beherrschen. Es bedeutet die Verpflichtung, Haltungen auf der Grundlage von Vernunft und Fakten zu analysieren und zu beurteilen. In Frage zu stellen, wo es Sinn macht zu fragen. Zu glauben, wo es angebracht ist zu glauben. Und sich anzupassen, wo es vernünftig ist sich anzupassen.

Intellektuelle Aufrichtigkeit**versus intellektuelle Heuchelei**

Der eigenen Denkhaltung treu bleiben und die intellektuellen Normen konsequent befolgen; sich an die gleichen, strengen Beweiskriterien halten wie der Gegner; selber vorleben, was man anderen verordnet; Widersprüche und Ungereimtheiten im eigenen Denken und Handeln offen eingestehen.

Intellektuelle Beharrlichkeit**versus intellektuelle Trägheit**

Die Suche nach objektiven Einsichten und Wahrheiten trotz Problemen, Hindernissen und Frustrationen aufrecht erhalten; sich trotz irrationaler Gegnerschaft an rationalen Prinzipien orientieren; den Drang verspüren, sich mit Konfusion und ungelösten Fragen über längere Zeit auseinanderzusetzen, um ein tieferes Verständnis der Problematik zu erlangen.

Vertrauen in die Vernunft**versus Skepsis bez. Logik & Vernunft**

Darauf vertrauen, dass es auf lange Sicht im höheren Interesse des Einzelnen wie der Menschheit ist, den Spielraum der Vernunft voll auszuschöpfen und alle Leute zu ermutigen, durch die Entwicklung ihres rationalen Denkvermögens zu eigenen Schlussfolgerungen zu gelangen; fest daran glauben, dass - mit passender Motivation und Schulung – alle Menschen lernen können, eigenständig und logisch zu denken, objektive Standpunkte einzunehmen, vernünftige Schlüsse zu ziehen und einander mit Verstand und rationalen Argumenten zu überzeugen - all dies trotz der bekannten, tief sitzenden Schwächen der menschlichen Natur.

Gerechtigkeitssinn**versus intellektuelle Unfairness**

Alle Standpunkte gleich behandeln, ungeachtet der eigenen Gefühle und Interessen bzw. jener von Freunden, Gemeinschaft, Nation. Das setzt die konsequente Durchsetzung der intellektuellen Normen voraus, und zwar ohne ständiges Schielen nach dem eigenen oder dem Vorteil der Gruppe.

Drei Typen von Fragen

Bevor man eine Fragestellung anpackt, lohnt es sich, den Fragetyp zu bestimmen. Ist es eine Frage mit einer korrekten Antwort? Verlangt die Frage eine subjektive Entscheidung? Oder erfordert die Frage das Abwägen und Gewichten mehrerer (auch widersprüchlicher) Antworten.

?

1

Ein
System

?

erfordert
Argumente
und Belege
in einem
System

?

korrekte
Antwort

?

Wissen,
Kenntnis

?

2

Kein
System

?

verlangt
bloss eine
Aussage zur
persönlichen
Vorliebe

?

subjektive
Meinung

?

ist nicht
beurteilbar

?

3

Multi-
System

?

erfordert
Argumente
und Belege
in multiplen
Systemen

?

bessere &
schlechtere
Antworten

?

Beurteilung,
Bewertung

Ein Grundraster für das Lösen von Problemen

So löst man Probleme wirkungsvoll:

1. Formulieren Sie Ihre Ziele, Absichten und Bedürfnisse. Überprüfen bzw. erneuern Sie Ihre Formulierung regelmäßig. Beachten Sie auftauchende Probleme, die Sie an der Zielerreichung, der Umsetzung Ihrer Absichten oder der Befriedigung Ihrer Bedürfnisse hindern könnten.
2. Packen Sie, wenn es geht, ein Problem nach dem anderen an. Definieren Sie jedes Problem eindeutig und exakt.
3. Setzen Sie sich mit dem Charakter des Problems auseinander. Stellen Sie z.B. zusammen, was Sie alles unternehmen müssen, um es lösen zu können. Unterscheiden Sie Probleme, die sich in Ihrer Reichweite befinden, von solchen, die sich Ihrem Einfluss entziehen. Legen Sie letztere zur Seite! Bündeln Sie Ihre Kräfte zu Gunsten von Problemen, die lösbar erscheinen.
4. Definieren Sie die Informationen, welche Sie zur Lösung benötigen, und beschaffen Sie sich diese aktiv.
5. Analysieren und interpretieren Sie die Informationen sorgfältig und leiten Sie daraus alle vertretbaren Folgerungen ab.
6. Loten Sie Ihren Handlungsspielraum aus. Was können Sie kurzfristig, was langfristig tun? Respektieren Sie Ihre Grenzen an Macht, Zeit und Geld.
7. Beurteilen Sie die einzelnen Optionen und bewerten Sie deren Vor- und Nachteile im Hinblick auf Ihre Ausgangslage.
8. Wählen Sie eine Lösungsstrategie und befolgen Sie diese konsequent. Das kann sowohl unmittelbares Handeln wie sorgfältig durchdachtes Abwarten zur Folge haben.
9. Achten Sie beim Handeln auf die auftauchenden Folgen Ihres Vorgehens. Halten Sie sich bereit, Ihre Strategie kurzfristig anzupassen, wenn es die Situation erfordert. Bleiben Sie willens, Ihre Strategie, Ihre Analyse, Ihre Problemdefinition (oder alle drei) zu modifizieren, sobald Sie an neue, relevante Information gelangen.

Eine Checkliste für das Beurteilen

1. Was wollen Sie wirklich beurteilen? Und weshalb? Bitte exakt!
2. Stellen Sie eindringliche, nachforschende und bewertende Fragen, die Ihre Absicht gut widerspiegeln.
3. Definieren Sie die Informationen, die Sie benötigen, um Ihre Fragen beantworten zu können.
4. Bestimmen Sie nun die Kriterien und Normen: Sind sie praktisch und nachvollziehbar? Stehen sie im Einklang mit Ihrer Absicht?
5. Bleiben Sie sich im Klaren, was Sie wirklich herausfinden wollen!
6. Hat das gewählte Vorgehen bei der Beurteilung allenfalls ungewollte negative Auswirkungen?
7. Unterziehen Sie Ihre Beurteilung einer Prüfung von A bis Z: Ist sie aus einem Guss, logisch, zusammenhängend, wirklichkeitsnah, praktisch?

Kritisch Denkende wenden die intellektuellen Normen routinemäßig auf die Elemente des Denkens an und vervollkommen so ihre intellektuellen Tugenden.